



Universität Hamburg



Vortrags- und Diskussionsveranstaltung im Rahmen der
Hamburger Europawoche:

Perspektiven auf Europa

Beiträge aus Kommunikationswissenschaft, Medienpolitik und Medienpraxis

Dienstag, 5. Mai 2009, 10.00–14.00 Uhr
Fachbereich Sozialwissenschaften, Allende-Platz 1, Raum 250, 2. OG

Informationsmaterial zur Veranstaltung

Der Veranstalter: EuroMaPS

Die Arbeitsstelle European Media and Public Spheres (EuroMaPS) ist eine interdisziplinäre Forschungsgruppe an der Universität Hamburg, die sich mit europäischen Medien und europäischer Öffentlichkeiten auseinandersetzt. Die Arbeitsstelle möchte einen Beitrag zur Beantwortung der Frage leisten, wie sich europäische Öffentlichkeiten konstituieren, wie sie sich darstellen und wie sie womöglich gestärkt werden können. Ausgangspunkt für die konkreten Forschungsprojekte sind u.a. der transnationale Vergleich von Medieninhalten, die Bedingungen der journalistischen Medienproduktion, die Rolle der Medien für die Bildung von kulturellen Identitäten sowie das Wechselverhältnis von Medien und Politik in Europa.

Mitglieder der Arbeitsstelle sind:

- Hanna Domeyer, M.A.
- Prof. Dr. Uwe Hasebrink
- Anja Herzog, M.A.
- Prof. Dr. Hans J. Kleinsteuber
- Judith Lohner, M.A.
- Prof. Dr. Irene Neverla
- Sara Nofri, Dott.ssa
- Dr. Monika Pater
- Wiebke Schoon, M.A.
- Dr. Wolfgang Schulz
- Prof. Dr. Wolfgang Settekorn
- Dr. Kathrin Voss

Institutionen, bei denen die Mitglieder arbeiten

- Hans-Bredow-Institut für Medienforschung
www.hans-bredow-institut.de
- Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft
www.journalistik.uni-hamburg.de
- Institut für Politische Wissenschaft
www.sozialwiss.uni-hamburg.de/lpw/ipw_home.htm
- Institut für Romanistik
www1.uni-hamburg.de/romanistik/welcome.htm

Für weitere Informationen siehe www.wiso.uni-hamburg.de/euromaps

Die Moderatorin:

Prof. Dr. Irene Neverla absolvierte ihre journalistische Ausbildung in Wien. Sie studierte Kommunikationswissenschaft, Psychologie und Soziologie an den Universitäten Wien, Salzburg und München. Nach dem Magisterabschluss (1976), der Promotion (1978), und der Habilitation über Zeitstrukturen in der Fernsehnutzung (1990) wurde sie 1992 als Professorin an die Universität Hamburg berufen. Aktuelle Schwerpunkte ihrer Forschung und ihrer Publikationen sind Journalismustheorie und Europäische Öffentlichkeit, Krisen- und Risikokommunikation, insbesondere die mediale Konstruktion von Klimawandel im europäischen Vergleich sowie visuelle Kommunikation, Gesundheitskommunikation und Medizinjournalismus. Sie ist seit 2005 Academic Director des von der Europäischen Union geförderten Erasmus Mundus Masterprogramms „Journalism and Media within Globalisation: The European Perspective“. Sie ist Mitglied und Principal Investigator (PI) im Exzellenzzentrum für Klimaforschung (CliSAP) und verantwortlich für den Arbeitsbereich „Mediale Konstruktion von Klimawandel“. Außerdem ist sie Mitglied im Centrum für Globalisierung und Governance (CGG) der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Hamburg.

Vorträge und Referenten:

Die Medienpolitik der EU und ihre Auswirkungen auf Deutschland

Prof. Dr. Uwe Hasebrink

In diesem Beitrag wird zunächst erläutert, in welcher Weise die Medienpolitik der Europäischen Union Auswirkungen auf die deutsche Medienlandschaft hat. Im Vordergrund steht dabei die Richtlinie für Audiovisuelle Medien, die einen gemeinsamen Rahmen für grenzüberschreitende Medienangebote in Europa schafft, indem Zuständigkeiten für die Regulierung länderübergreifend tätiger Medienunternehmen sowie Regeln für Programmgestaltung, Werbung und Sponsoring aufgestellt werden, die für alle Anbieter audiovisueller Medienangebote in Europa gelten. Daneben wird auch die Rolle der EU bei der Ausgestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems angesprochen, die in Deutschland maßgeblich die Diskussion um Online-Angebote von ARD und ZDF geprägt hat.

In einem zweiten Abschnitt werden dann Beispiele dafür geschildert, wie sich die Kommunikations- und Medienwissenschaft in Hamburg in den letzten Jahren mit diesen Fragestellungen auseinander gesetzt hat und damit dazu beiträgt, dass die grenzüberschreitende Kommunikation in Europa auch grenzüberschreitend wissenschaftlich begleitet werden kann.

Prof. Dr. Uwe Hasebrink arbeitete nach dem Studium der Psychologie und der Deutschen Philologie in Hamburg zunächst für drei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialpsychologie der Universität Hamburg. Ab 1986 war er als wissenschaftlicher Referent am Hans-Bredow-Institut tätig, ab 1988 in der Funktion des Geschäftsführenden Referenten. 1998 wurde er in das Direktorium des Instituts gewählt. Im Frühjahr 2001 wurde er gemeinsam von der Universität Hamburg und vom Hans-Bredow-Institut auf eine Professur für „Empirische Kommunikationswissenschaft“ an der Universität Hamburg berufen. Die Schwerpunkte seiner Forschung am Institut liegen in den Bereichen Mediennutzung und Medieninhalte sowie Medienpolitik; in den letzten Jahren waren dies vor allem: Individuelle Nutzungsmuster und Medienrepertoires, Konvergenz der Medien aus Nutzerperspektive, Folgen der Onlinemedien für die klassischen Medien, Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen, Formen der Zuschauerbeteiligung und der Sicherung von Nutzerinteressen gegenüber den Medien sowie europäische Medien und europäische Publika.

„Europäische Publika? Europa aus der Sicht der Mediennutzer“

Hanna Domeyer, M.A.

In der Debatte über Europa und die Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit wird den Medien eine entscheidende Rolle zugeschrieben, jedoch dreht sie sich meist um europäische Berichterstattung und Medienangebote mit Europabezug. Die Nutzer derartiger Angebote und die Publika, die durch sie konstruiert werden (können), sind sehr viel seltener Thema. Der Vortrag beschäftigt sich zum einen mit der Frage, wie europäische Publika entstehen können und was für bzw. gegen ihre Entwicklung spricht. Zum anderen wird skizziert, auf welcher unterschiedlichen Weise der einzelne Nutzer über die Medien mit Europa in Kontakt kommen kann. Abschließend werden aktuelle Fragen im Bereich der länder- und kulturübergreifenden Mediennutzung vorgestellt. Es wird auf entsprechende Forschungsprojekte der Arbeitsgruppe EuroMaPS hingewiesen.

Hanna Domeyer, M.A., studierte Journalistik, Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie Politische Wissenschaft an den Universitäten Göttingen, Warszawa und Hamburg. Ihre Magisterarbeit schrieb sie zu dem Thema „Europäische Medien aus Sicht der Bürger – eine rezipientenorientierte Analyse von Nutzung und Erwartungen“. Seit November 2007 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hans-Bredow-Institut für Medienforschung in Hamburg. Dort bearbeitet sie ein DFG-Projekt zur Erforschung von Medienrepertoires (stabilen medienübergreifenden Nutzungsmustern). In ihrem Dissertationsprojekt beschäftigt sie sich mit transkulturellen Medienrepertoires und Vorstellungen von Gemeinschaften in Europa. Ihre Interessen liegen in den Bereichen transnationale und transkulturelle Kommunikation, Mediennutzung und Konstruktionen von Publika und Gemeinschaften, Mediennutzung in neuen Medienumgebungen, medienübergreifende Nutzungsforschung und empirische Methoden.

„Kulturen der Umwelt und Kulturen der Kommunikation in der europäischen Tagespresse“

Sara Nofri, Dot.ssa.

In spite of environmental policy convergence within the EU and of environmental problems like climate change affecting peoples globally, a European debate about environmental sustainability issues has not been established yet. The European media could help shape this debate. However, they still address prevalently national audiences – with their own languages and ways of communicating and perceiving what environmental issues consist of. A common basis for discussion is necessary, if common problems have to be tackled democratically, thoroughly and together. The author is carrying out an interdisciplinary study aiming at describing the different ways in which the daily press of four European countries (Germany, Great Britain, Italy and Sweden) deals with environmental issues and at portraying the sources, the focus, themes and stakeholders. Through a newspapers both quantitative and qualitative analysis and interviews with journalists, differences in environmental press coverage are pointed out, thereby showing how in the EU different “cultures of environment” and different “cultures of communication” coexist. The author would be glad to present the first results in comparing German, British, Swedish and Italian newspapers, the linguistic differences, the predominant themes and approaches and the possible reasons for them.

Sara Nofri, Dot.ssa., hat ihr Studium als Konferenzdolmetscherin und Übersetzerin an der Universität von Bologna abgeschlossen, danach widmete sie sich dem Studium der Politikwissenschaft und der Skandinavistik an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2006 ist sie Hans-Böckler-Promotionsstipendiatin in Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg. Dank zahlreicher EU-Stipendien (SOCRATES, COMENIUS, LEONARDO) durfte sie in unterschiedlichen EU-Ländern - vor allem in Schweden, Italien, Deutschland und Großbritannien - studieren, reisen, unterrichten und forschen. Über diese Länder schreibt sie zurzeit ihre Doktorarbeit, eine multisprachige quantitative und qualitative Vergleichsstudie, in der sie die Berichterstattung der Tagespresse über Umweltthemen analysiert. Neben der

Promotion ist sie Lehrbeauftragte an der Universität Hamburg (aktuell: Institut für Romanistik und Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Erasmus Mundus Programm).

„Die EU-Berichterstattung der deutschen Regionalpresse“

Judith Lohner, M.A.

Aktuelle Forschung verfolgt den Ansatz, dass sich Europäische Öffentlichkeit im Wesentlichen über die Europäisierung nationaler Öffentlichkeiten konstituiert. Die Berichterstattung der Medien gilt dabei als einer der entscheidenden Gradmesser für den derzeitigen Europäisierungsstand und das Europäisierungspotential nationaler Öffentlichkeiten.

Ziel des Beitrags ist es, (1) Grundcharakteristika der aktuellen EU-Berichterstattung und den Stand ihrer Europäisierung darzustellen, wobei der analytische Fokus auf deutschen Regionalzeitungen liegt. Anschließend sollen (2) Erklärungsansätze für die herausgearbeiteten Charakteristika präsentiert werden: Zentral sind hier die EU-spezifische Qualifikationen und Organisationen in den Redaktionen, das Rollenverständnis der EU-Berichtersteller und die in Bezug auf europäische Themen angewandten journalistischen Programme.

Der Beitrag basiert im Wesentlichen auf einer im Jahr 2008 durchgeführten Inhaltsanalyse der Berichterstattung von drei regionalen Tageszeitungen zur EU-Klimapolitik und zur EU-Reform sowie einer Befragung der EU-Berichtersteller der untersuchten Medien. Die präsentierten Ergebnisse sollen als Impuls für die anschließende Podiumsdiskussion dienen.

Judith Lohner, M.A., studierte Journalistik und Kommunikationswissenschaft sowie Politische Wissenschaft an den Universitäten Bonn, Bordeaux und Hamburg. Seit April 2009 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich von Prof. Dr. Irene Neverla am Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Uni Hamburg tätig.

Ihre Forschungsinteressen liegen insbesondere im Bereich Europäische Öffentlichkeit(en) und der EU- bzw. europabezogenen Kommunikation: Ihre Magisterarbeit schrieb sie zum Thema „Die EU aus der Sicht regionaler Tageszeitungen: Eine empirische Untersuchung am Beispiel der Berichterstattung zur EU-Klimapolitik und zur EU-Reform“. Auch ihr Dissertationsprojekt plant sie in diesem Forschungsbereich.

Die Diskussionsteilnehmer:

„Öffentlichkeit für Europa. Herausforderungen für Journalismus und PR“

Dr. Michael Brüggemann studierte Kommunikationswissenschaft, Politische Wissenschaft, Europarecht und Soziologie an der American University, der Georgetown University und der Universität München (LMU). Studienbegleitend Ausbildung zum Redakteur an der Deutschen Journalistenschule und feste freie Mitarbeit bei der Süddeutschen Zeitung und Sueddeutsche.de. Von 2002-2003 war Michael Brüggemann wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der LMU und von 2003-2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich Staatlichkeit im Wandel der Universität Bremen. 2007 schloss er seine Promotion an der Universität Hamburg ab, die Dissertation ist unter dem Titel „Europäische Öffentlichkeit durch Öffentlichkeitsarbeit? Die Informationspolitik der Europäischen Kommission“ im VS Verlag für Sozialwissenschaften erschienen. Seit 2008 ist Michael Brüggemann Postdoctoral Fellow am SFB Staatlichkeit im Wandel der Jacobs University Bremen. Seine Forschungsschwerpunkte: Politische Kommunikation, Transnationalisierung von Öffentlichkeit, Print- und Online-Journalismus, PR und Informationspolitik, international vergleichende Kommunikationswissenschaft.

Claudia Huber studierte Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Medienmanagement, Politikwissenschaft und Psychologie am Institut für Journalistik- und Kommunikationsforschung in Hannover, der Freien Universität Berlin und der London School of Economics and Political Sciences. Abschluss an der LSE mit dem Master of Sciences im Jahr 2004. 2005 Erwerb der Zusatzqualifikation in Medienpädagogik und Medienforschung an der FU-Berlin. Von 2002-2005 arbeitete Claudia Huber als wissenschaftliche Hilfskraft am Center for Media Research der FU Berlin, 2004-2005 als Projektreferentin in der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts, 2006 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hamburg Media School. Seit November 2006 ist sie wissenschaftliche Referentin am Institut für Medien- und Kommunikationspolitik Berlin. Forschungs- und Interessenschwerpunkte: Europäische Öffentlichkeit, politische Kommunikation und Medienpolitik. Claudia Huber promoviert derzeit bei Prof. Dr. Hans J. Kleinsteuber zur politischen Kommunikation von EU-Ratspräsidentenschaften.

Kristina Puck studierte Journalistik und Kommunikationswissenschaft und VWL in Hamburg und Jacksonville, Florida. Während des Studiums Praktika und freie Mitarbeit beim Weser Kurier, NDR, sid und dpa. Seit Oktober 2007 ist sie Volontärin bei der dpa. Ihre bisherigen Stationen: Landesbüro Stuttgart (Oktober 2007 – Dezember 2008), Hauptstadtbüro Berlin (Januar – Februar 2009), Büro Brüssel (März 2009), dpa-Zentrale Hamburg (seit April 2009).

Martin Romanczyk kam 1987 zur dpa. Nach seinem Volontariat arbeitete er studierte Volkswirt zunächst als Redakteur im Zentralressort Wirtschaft und von 1991-1995 als Korrespondent in Moskau. Anschließend war er vier Jahre als Korrespondent in Brüssel. Von dort wechselte er 1999 in die Hamburger Zentrale der Agentur, wo er bis 2003 die Leitung des Wirtschaftsressorts innehatte. Danach zog es ihn erneut nach Brüssel, wo er 2005 die Leitung des dortigen Europa-Büros übernahm. Seit September 2008 ist Martin Romanczyk zurück in der dpa-Zentrale, als Leiter der Ressorts Wirtschaft und Politik International.

Nicolas Schöneich ist Volontär bei der Financial Times Deutschland. Im Rahmen seiner Ausbildung war er Anfang 2009 für zwei Monate auf Station in Brüssel.

Dr. Daniela Weingärtner promovierte nach dem Studium am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft in München. Ihre Doktorarbeit befasste sich mit dem Frauenleitbild im DDR-Magazinjournalismus. Danach arbeitete sie 15 Jahre im Fernsehjournalismus, zunächst beim Landesstudio des SWF in Mainz, später bei der Deutschen Welle im Parlamentsstudio in Bonn. Die Schwerpunkte schon damals: deutsch-französische Beziehungen und Europa. Seit 1999 ist sie Korrespondentin der taz in Brüssel. Außerdem arbeitet sie als freie Autorin für Das Parlament und German Times sowie als Seminarleiterin zu europapolitischen Themen und EU-Berichterstattung. Ihr Lieblingssport: Radtouren durch Europa; ihre Lieblingsstadt: Brüssel, „die am meisten unterschätzte und am wenigsten bekannte Hauptstadt Europas“.